

# 100 Jahre SCI in der Schweiz – die Fortsetzung in Someo TI

➔ Heinz Gabathuler / Anne Babey (Text / Übersetzung)

*Der dritte Teil unserer kleinen Serie zum 100-Jahre-Jubiläum der Zivildienstaktivitäten in der Schweiz ist dem Freiwilligeneinsatz im Herbst 1924 in Someo in den Tessiner Bergen gewidmet. Nach dem Einsatz in Vers l'Eglise VD im August war dies der zweite und im Vergleich zum ersten viel grössere SCI-Arbeitseinsatz auf Schweizer Boden. Erneut bot eine Naturkatastrophe den Anlass.*

«Liebe Miteidgenossen ! Ein furchtbarer Bergsturz hat am 24. September das tessinische Dorf Someo im Maggiatal verwüstet. Finanzielle Hilfe ist sofort geleistet worden, aber es fehlt an Menschen für die Aufräumarbeiten. »

So beginnt der von namhaften Persönlichkeiten aus der Deutschschweiz und der Romandie, darunter dem SCI-Gründer Pierre Ceresole, dem Theologieprofessor Leonhard Ragaz und dem Redaktor und späteren SP-Bundesrat Max Weber unterzeichnete Aufruf, mit dem innert kurzer Zeit eine grosse Zahl freiwilliger HelferInnen für die Aufräumarbeiten in Someo mobilisiert werden konnte. Die patriotische Anrede kontrastiert mit den ideologisch-politischen Absichten der überwiegend der Linken zuzuordnenden UnterzeichnerInnen, welche nicht nur der hart getroffenen lokalen Bevölkerung helfen, sondern zugleich praktische Propaganda für den Zivildienst als Alternative zum Militärdienst betreiben wollten. Wie um dies zu relativieren, betonten sie:

«Die Anregung zu dieser Aktion geht von einigen Freunden des

Zivildienstes aus, aber sie darf keineswegs auf diesen Kreis beschränkt bleiben. Auch Gegner des Zivildienstes sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen und nicht ein derartiges Werk eines aufbauenden Patriotismus anderen zu überlassen.»

Der Einsatz in Someo, der begleitet war von zwei kleineren Einsätzen in den nahe gelegenen Dörfern Aurigeno und Gresso, begann bereits am 24. Oktober, also genau einen Monat nach dem Bergsturz, und endete am 19. Dezember. 310 Freiwillige nahmen daran teil, und sie leisteten insgesamt 4751 Arbeitstage – also ca. 15 Tage pro Person. Die weiblichen Freiwilligen wurden « Schwestern » genannt ; sie kümmerten sich zu

zehnt um den gesamten Haushalt von der Küche bis zur Wäsche und auch um die Krankenpflege. Für deren Rekrutierung sorgte Hélène Monastier, eine langjährige Freundin von Pierre Ceresole. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg die erste Internationale Präsidentin des SCI.

Die Disziplin während des Einsatzes war sehr strikt: Um 5 Uhr war Tagwache, um 22 Uhr Lichterlöschen. Die Unterkunft war einfach – geschlafen wurde auf dem Stroh. Und die Arbeit in der kalten Jahreszeit war hart und teilweise auch schmutzig und gefährlich. Trotz dieser Bedingungen mussten lediglich 13 Freiwillige aus disziplinarischen Gründen vorzeitig nach Hause geschickt werden –



wegen mangelndem Arbeitseifer oder auch wegen Trunkenheit. In den Berichten der Freiwilligen überwiegen die positiven Schilderungen, vor allem in Bezug auf die zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Freiwilligen aus den anderen Teilen der Schweiz waren auch beeindruckt von den

einfachen Lebensbedingungen der Tessiner Bergbevölkerung.

Über den Einsatz wurde in lokalen sowie Deutschschweizer Presseorganen berichtet. Und in Someo wurde den Freiwilligen ein kleines Denkmal gesetzt mit der Inschrift, die in eine Steinmauer

eingraviert wurde: «RICORDO VOLONTARI MCMXXIV».

*Der Artikel beruht auf Recherchen im Internationalen Archiv des SCI in La Chaux-de-Fonds, aus dem auch die Illustrationen stammen.*



## Freiwilligeneinsatz in El Salvador mit 70

➔ Claudia Rederer

*Claudia Rederer (70) war Schweizer Freiwillige in El Salvador von Oktober 2023 bis März 2024. In einem eindrücklichen Erfahrungsbericht erzählt sie, was sie in El Salvador während ihrem Einsatz erlebt hat.*

Diese Zeilen schreibe ich am letzten Tag meines Einsatzes als Freiwillige bei der Fundación Consciente in El Salvador (Ende Oktober 2023 bis Anfang März 2024). Es ist also eine Momentaufnahme und würde wohl in einigen Wochen und Monaten schon wieder anders klingen. Sie ist geprägt vom Abschiessen, Rückblicken und Abschiednehmen nach fast 5 Monaten Mitwirken und Eintauchen hier in der Fundación, in Morazán und in El Salvador.

bleiben wird – dessen bin ich mir sicher – dass es eine tiefgehende, wunderbare und sehr wichtige Erfahrung gewesen ist für mich

und ich zutiefst dankbar bin dafür. Ich wollte mir zum 70. Geburtstag einen langjährigen Traum erfüllen und einen Auslandseinsatz in einem sinnvollen Projekt machen. Nach

dem Motto «Wenn nicht jetzt, wann dann...?». Mein Wunsch war, nochmals ganz in eine andere Kultur einzutauchen und möglichst viel Alltag zu erleben. Ausserdem wollte

